

Konzern-Jahresabschluss

für das Geschäftsjahr 01.01. bis 31.12.2014

Stadtwerke Tübingen GmbH



Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die swt-Unternehmensgruppe mit der operativen Holdinggesellschaft Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) an der Spitze ist seit über 150 Jahren für ihre Kunden da. Die swt versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region Tübingen mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder, Parkhäuser, die Telekommunikation und immer mehr die regenerative Stromerzeugung gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet. Der Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH (im Folgenden Konzern bzw. Unternehmensgruppe) besteht aus der Konzernmutter swt, der TüBus GmbH, der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH und der Energie Horb am Neckar GmbH sowie der Ecowerk GmbH (nachfolgend Ecowerk) und ihren wichtigsten Töchtern.

Für Tübingen stellt die Unternehmensgruppe einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 491 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Hauptgesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der Unternehmensgruppe, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser.

Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der Unternehmensgruppe, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investiert der Konzern permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bieten den Kunden Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen. Gleichzeitig ist die Unternehmensgruppe bereits gegenwärtig ein attraktiver Arbeitgeber. Auch in Zukunft will die Unternehmensgruppe Menschen dafür begeistern, für dieses Unternehmen zu arbeiten.

Geschäftsverlauf und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Anfang des Jahres 2014 schienen die Jahre der wirtschaftlichen Stagnation und Rezession in Europa dem Ende entgegenzugehen. Das Wachstum des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) hatte sich in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 2013 mit 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr positiv entwickelt. Jedoch haben sich diese vielversprechenden Aussichten aufgrund einiger unvorhersehbarer Gründe nicht erfüllt. Mit Beginn des Kalenderjahres 2014 eskalierte der erste einer Reihe geopolitischer Auseinandersetzungen. Der Konflikt in der nahegelegenen Ukraine verursachte für das gesamte Jahr erhebliche Unsicherheiten. Im Nahen und Mittleren Osten spitzten sich mehrere militärische Konflikte zu. So begannen erneut kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Israel und Palästinensern, Libyen fiel zurück in politisches Chaos, die militante Gruppe »Islamischer Staat« führte große militärische Vorstöße in Syrien sowie dem Irak durch und löste eine von den Vereinigten Staaten geführte Intervention aus. Alle diese Schockeinwirkungen auf die Weltkonjunktur zogen erhöhte Unsicherheit nach sich und belasteten die weltwirtschaftliche Entwicklung. Daher wuchs das weltweite BIP nur um 2,7 Prozent, statt um die im Oktober 2013 erwarteten 3,2 Prozent. In Deutschland begann das Geschäftsjahr mit fortlaufend steigenden Stimmungsindikatoren vielversprechend. Es folgte ein starkes erstes Quartal 2014, das zum Teil auf das milde Winterwetter zurückzuführen war. Im Verlauf des Jahrs 2014 belasteten allerdings die durch die geopolitischen Konflikte verursachten Unsicherheiten die Konjunktur und verlangsamten das BIP-Wachstum für das Gesamtjahr. Insgesamt ist das deutsche BIP nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, im Jahr 2014 preis- und kalenderbereinigt trotzdem um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen (Vorjahr: +0,2 Prozent). Insgesamt hat sich die deutsche Wirtschaft in 2014 als stabil erwiesen und konnte sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und von der starken Binnennachfrage profitieren.

Die deutschen Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber 2013 um moderate 0,9 Prozent. Eine im Jahresdurchschnitt niedrigere Teuerungsrate gab es zuletzt in 2009. Ursächlich für die niedrige Inflationsrate sind insbesondere die Preisrückgänge im Energiebereich. So verbilligte sich Energie im Wesentlichen aufgrund der Rohölpreisentwicklung um 2,1 Prozent. Allein seit August 2014 sind die Energiepreise um insgesamt 7 Prozent zurückgegangen. Damit ist fast der gesamte Preisanstieg wettgemacht, den es in der Zeit zwischen Anfang 2011 und Mitte 2013 gegeben hatte. Hauptgrund für die starke Energieverbilligung ist der dramatische Verfall der Ölpreise an den Weltmärkten gewesen. Dieser war durch zunehmende Sorgen um die Weltkonjunktur und eine entsprechend sinkende Ölnachfrage im Sommer ausgelöst worden. Seitdem hat sich gezeigt, dass dahinter auch ein struktureller Angebotsüberschuss steckt, wie das Hamburger HWWI-Institut in seiner Ölmarktbilanz für 2014 schreibt. Vor allem hätten die USA infolge der Fracking-Technologie ihre eigene Ölproduktion

in den vergangenen Jahren um vier Millionen Barrel (159 Liter) pro Tag erhöht. Ende November scheiterte zudem der Versuch der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), das eigene Angebot zu verringern, um die Preise zu stabilisieren. Im Dezember lag der durchschnittliche Preis für ein Barrel auf den Weltmärkten nach HWWI-Angaben bei nur noch 61 US-Dollar; im Frühsommer waren es noch 110 US-Dollar gewesen. Die Preise für Waren sind in 2014 gegenüber 2013 nur moderat um 0,2 Prozent gestiegen, die für Dienstleistungen um 1,6 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise lag die Inflationsrate bei insgesamt +1,3 Prozent.

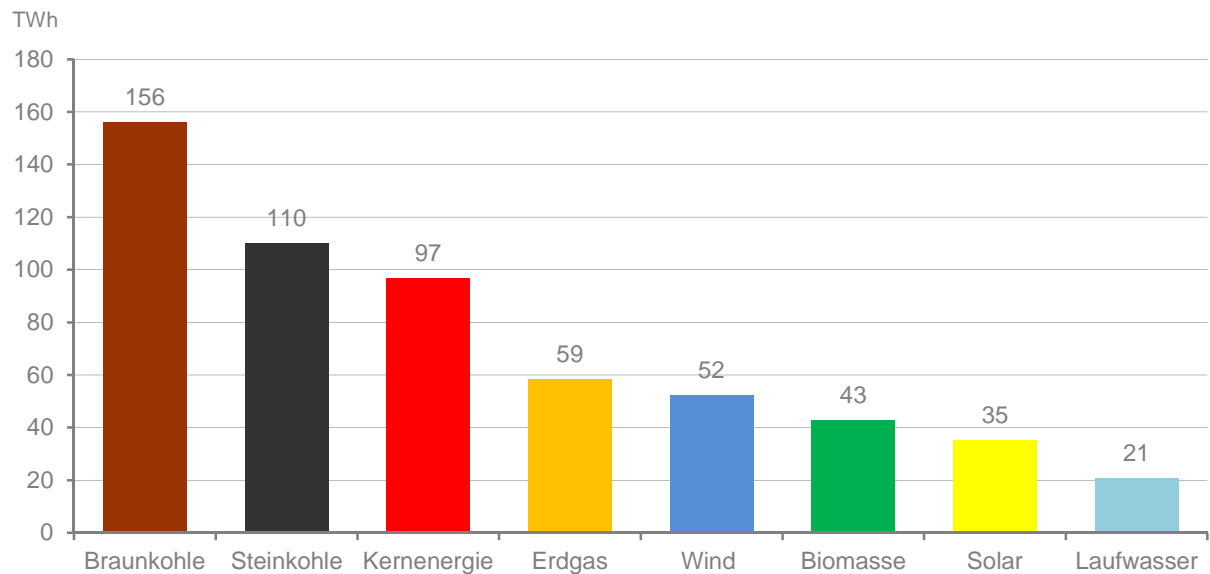
Das im Jahresverlauf außerordentlich hohe Tempo des Beschäftigungsanstiegs führte zu einer Verringerung der Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent zum Jahresende. Auch das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist im Dezember 2014 nochmals gestiegen und zeigt für die nächsten Monate einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit an. Bei einer Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent im Landkreis Tübingen steht die Unternehmensgruppe damit inzwischen in einem starken Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Sie bietet hierfür einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen swt-Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Diesem wurde die Unternehmensgruppe durch die berufliche Erstausbildung und die gezielte Weiterbildung auf hohem fachlichen Niveau gerecht.

Die Energiewende ist auf einem guten Wege: Im Jahr 2014 waren auf vielen zentralen Feldern positive Entwicklungen zu verzeichnen. So waren die Erneuerbaren Energien erstmals wichtigste Quelle im Strommix, sie verdrängten mit einem Anteil von 27,3 Prozent am deutschen Stromverbrauch die Braunkohle von Platz 1. Infolge der positiven Entwicklungen bei den Erneuerbaren Energien und einen Rückgang beim Stromverbrauch ist zudem die klimaschädliche Verstromung von Steinkohle 2014 auf das zweitniedrigste Niveau seit 1990 gesunken. Das hat neben dem milden Winter 2013/14 zu einem deutlichen Rückgang der Kohlendioxid-Emissionen im Strombereich geführt. Die Großhandelspreise für Strom an der Leipziger Strombörse sanken 2014 auf ein Rekord-Tief von 33 Euro pro Megawattstunde (2013: 38 Euro). Der deutsche Strommarkt war daher für Nachbarländer sehr attraktiv. Sie importierten 5,6 Prozent des in Deutschland produzierten Stroms.

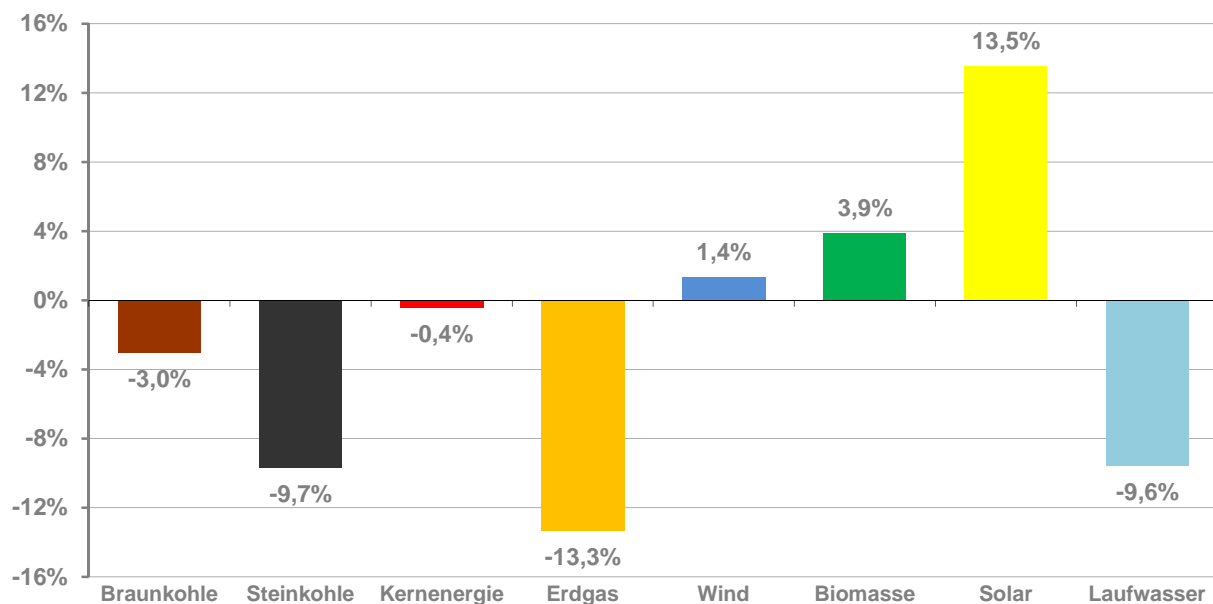
Ein Vergleich der absoluten Veränderungen zum Vorjahr sowie zu 2010, dem Jahr vor den Energiewende-Beschlüssen von 2011, zeigt, dass die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien seither um 52,6 Terawattstunden gestiegen ist, während die aus Kernenergie um 43,7 Terawattstunden gesunken ist. Im gleichen Zeitraum ist der Stromverbrauch um fast 40

Terawattstunden zurückgegangen. Ebenfalls stark rückläufig war die Stromerzeugung aus Erdgas mit mehr als 30 Terawattstunden Rückgang. Die Stromerzeugung aus Steinkohle, die zunächst von 2010 bis 2013 leicht anstieg, ist 2014 unter das Niveau von 2010 gefallen. Braunkohle verzeichnete im vergangenen Jahr ebenfalls einen leichten Rückgang, erzeugte 2014 aber nach wie vor zehn Terawattstunden mehr als 2010.

Bruttostromerzeugung 2014



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2014 gegenüber 2013

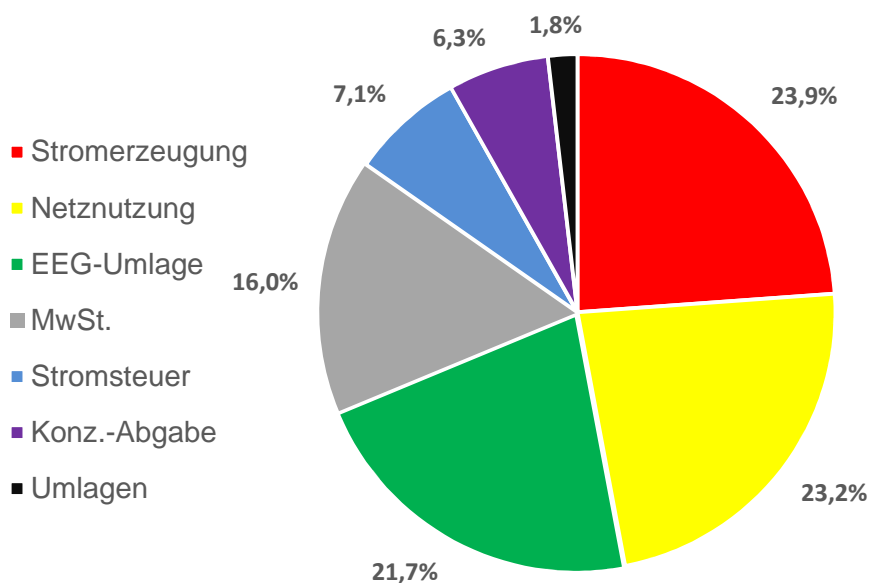


Der Stromverbrauch im Jahr 2014 war nach ersten Schätzungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW, Berlin) rückläufig. Er ging im Vergleich zum Vorjahr um fast vier Prozent auf 534 Milliarden kWh (2013: 555,1 Mrd. kWh) zurück. Hauptgründe waren die weiterhin schwache Konjunktur energieintensiver Industrien und die im Vergleich zu 2013 insgesamt mildere Witterung. Hinzu kämen Sparmaßnahmen bei den Verbrauchern sowie Effizienzverbesserungen. Wegen nur geringen Möglichkeiten der Speicherung muss erzeugter Strom, der nicht auf Nachfrage/Verbrauch stößt in das Ausland transferiert werden. Aus Sicht von Deutschland ist hierfür ein möglichst freier Handel/Transfer mit den Nachbarländern notwendig. Ab Oktober 2013 wurden die sogenannten „Price-Coupling-Regions“ eingeführt. Dieser Mechanismus erlaubt es Deutschland, dass theoretisch durch einen Exportüberschuss zumindest auf monetärerer Seite ein zukünftiger Import finanziert und damit ein wirtschaftlicher „Langzeit Speicher“ über die Nachbarländer geschaffen werden kann.

Laut BDEW hat sich auch der Gasverbrauch aufgrund der milden Witterung im Jahr 2014 um rund 14 Prozent reduziert. Demnach betrug der Jahres-Erdgasverbrauch in Deutschland 823 Mrd. kWh (2013: 941,5 Mrd. kWh). Der Verband führt gut acht Prozent des Verbrauchsrückgangs auf die wärmere Witterung des vergangenen Jahres zurück.

Der Strompreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Für das Jahr 2014 galt für private Haushalte folgende Zusammensetzung: 23,86 Prozent Stromerzeugung und Vertrieb, 23,17 Prozent Netzkosten, 21,71 Prozent EEG-Umlage, 15,97 Prozent Mehrwertsteuer, 7,13 Prozent Stromsteuer, 6,33 Prozent Konzessionsabgabe sowie KWK-,Offshore-, §19-Umlage und der Umlage für abschaltbare Lasten.

Prozentuale Bestandteile des Strompreises 2014



Der Strompreis für Haushalte mit drei Personen und einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr hat sich gegenüber dem Vorjahr nur moderat um 1 Prozent erhöht, der Anteil der Steuern, Abgaben und Umlagen hat sich dabei von 50 Prozent auf nun 52 Prozent erhöht. Damit hat sich der durchschnittliche Strompreis für Privathaushalte zwischen 2008 und 2014 von 21,65 auf 29,13 Cent/kWh gesteigert. Dies entspricht einer Steigerung von durchschnittlich 5,1 Prozent pro Jahr. Der durchschnittliche Strompreis für industrielle Abnehmer in Deutschland lag 2014 nach Angaben von Eurostat bei 15,86 Cent/kWh (Abnahme von 2.000 bis 20.000 MWh/a). Gegenüber den Privathaushalten, die für diesen Zeitraum ein Preissteigerung von über 35 Prozent zu verkraften hatten, hat sich der durchschnittliche Strompreis für Industrieabnehmer von 2008 bis 2014 um lediglich 1 Prozent verteuert. Zu den Gründen gehören u.a. diverse Ausnahmeregelungen bei Steuern, Abgaben und Entgelten, die sich laut einer Studie im Auftrag von Bündnis90/Grüne für 2014 auf über 16,2 Mrd. Euro summieren.

Die Preisfindung an der Leipziger Strombörse (EEX) erfolgt nach dem Prinzip des „Merit Order“. Vereinfachend werden dabei die Verkaufsangebote der Stromerzeuger für bestimmte Strommengen nach Preisen aufsteigend sortiert. Die Kaufangebote der Stromabnehmer werden absteigend sortiert. Der Schnittpunkt zwischen Angebots- und Nachfragepreise ergibt den Börsenpreis für die gesamte gehandelte Menge. Das teuerste Angebot, das zum Zuge kommt, bestimmt somit die teilweise erheblichen Gewinnmargen der Anbieter mit den geringsten Stromgestehungspreisen wie z.B. Atom- und Kohlestrom aus alten, bereits abgeschriebenen Kraftwerken. Die Einspeisung von PV-Strom hat gesetzlichen Vorrang und steht damit am Anfang dieser Angebotsskala. Wenn aber PV-Strom kommt, kommt er massiv in der Tageskerzeit, wenn die Last ihre Mittagsspitze erreicht. Dort verdrängt er überwiegend teure Kraftwerke (insbesondere Gaskraftwerke und Pumpspeicher). Diese Verdrängung senkt den gesamten resultierenden Strompreis und damit die Gewinne der fossil-nuklearen Stromerzeugung, sie senkt aber auch die Auslastung und Rentabilität der klassischen Spitzenlastkraftwerke.

Gesetzliche Neuregelungen:

Im Berichtszeitraum hat der Bundestag eine Reihe neuer Gesetze und Vorschriften erlassen die insbesondere die Energieversorger betreffen:

- Anstieg der Abgabe zur Förderung des Stroms aus Erneuerbaren Energien steigt zum 1. Januar 2014 auf den bisherigen Höchststand von 6,24 Cent pro Kilowattstunde.
- Erstmals wurde ab dem Januar 2014 eine so genannte Umlage für abschaltbare Lasten eingeführt. Sie beträgt 0,009 Cent pro Kilowattstunde und ist Teil des Strompreises. Die Regelung ist auf drei Jahre befristet.

- Am 1. Februar 2014 lösten die einheitlichen europäischen SEPA- Überweisungen und Lastschriften die bisherigen nationalen Verfahren endgültig ab. SEPA erleichtert den bargeldlosen grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr und macht ihn sicherer.
- Am 01.05.2014 trat die Novelle der Energieeinsparverordnung in Kraft. Für Hausbesitzer und Bauherren ergaben sich dadurch Änderungen: Es wird jetzt Pflicht, bei Verkauf oder Vermietung von Wohnungen und Häusern den Energieausweis vorzulegen. Die neuen Energieeffizienzklassen decken den Bereich von A+ bis H ab. Alte Heizkessel sind ab 2015 verboten. Für Neubauten gelten strengere energetische Anforderungen.
- Ab 01.06.2014 müssen Sachverständige für die KfW-Programme „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ in der Energieeffizienz-Expertenliste für die Förderprogramme des Bundes eingetragen sein. Für die Pflege der Liste ist die Deutsche Energie-Agentur (dena) verantwortlich.
- Konnten überschuldete Verbraucher ihren Lebensunterhalt nicht mehr finanzieren, drohte die Privatinsolvenz. Ab dem 01.07.2014 haben Verbraucher nun die Möglichkeit bereits nach drei anstatt sechs Jahren einen Neustart zu wagen, indem die Restschuld erlassen wird. Voraussetzungen: Mindestens 35 Prozent der Gläubigerforderungen, die Gerichtskosten und der Insolvenzverwalter müssen bezahlt werden.
- Die Reform des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes trat zum 01.08.2014 in Kraft. Für selbst erzeugten Strom muss künftig 40 Prozent EEG-Umlage entrichtet werden (die Bagatellgrenze liegt bei Anlagen bis maximal 10 KW). Der Übergang erfolgt gleitend, bis Ende 2015 sind es 30 Prozent, bis Ende 2016 dann 35 Prozent der jeweils gültigen EEG-Umlage. Ab 2017 gelten dann die vollen 40 Prozent. Mit der EEG-Novelle wurde auch die „verpflichtende Direktvermarktung“ neuer EEG-Anlagen mit einer Leistung ab 500 KW (ab Januar 2016 100 KW) eingeführt. Der Anlagenbetreiber muss seinen produzierten Strom nun selbst vermarkten (oder einen Dritten damit beauftragen); als Förderung erhält er die Differenz zwischen der Einspeisevergütung und dem Verkaufspreis an der Strombörse. Die Einspeisevergütungen der einzelnen Technologien, berechnet für einen Zeitraum von 20 Jahren wurden wie folgt festgelegt:
 - Onshore-Windkraft: 8,9 Cent pro Kilowattstunde (kWh) im Anfangszeitraum (mindestens 5 Jahre) und danach Absenkung auf 4,95 Cent pro kWh. Die Länge des Anfangszeitraums ist abhängig von den lokalen Windbedingungen und kann auch die vollen 20 Jahre betragen.
 - Photovoltaik: 9,2 bis 13,2 Cent pro kWh, abhängig von der Anlagengröße; die Vergütung sinkt pro Monat um 0,5 Prozent.
 - Biomasse: 5,9 bis 23,7 Cent pro kWh, abhängig von der Art der Biomasse und der Größe der Anlage; die Vergütung sinkt pro Quartal um 0,5 Prozent

- Offshore-Windkraft: Im so genannten „Stauchungsmodell“, das in der Regel genutzt wird, beträgt die Vergütung 19,4 Cent pro kWh in den ersten acht Jahren, anschließend erfolgt eine Verringerung auf 15,4 Cent und später auf 3,9 Cent pro kWh, abhängig von Entfernung zur Küste und Wassertiefe. Im Durchschnitt werden für die gesamten 20 Jahre 13 bis 14 Cent pro kWh gezahlt; 2018 sinkt die Vergütung innerhalb der ersten acht Jahre um 1 Cent pro kWh.
- Wasserkraft: 3,5 bis 12,5 Cent pro kWh, abhängig von der Anlagengröße; die Vergütung sinkt pro Jahr um 0,5 Prozent.
- Um den Verbraucher vor betrügerischen Machenschaften und nebulösen Geschäften zu schützen, besteht ab 01.11.2014 eine Informationspflicht für Inkassounternehmen. Informationsschreiben müssen nun so verfasst werden, dass der Verbraucher leicht erkennt, in wessen Auftrag das Unternehmen handelt und welche Rechtsgrundlagen ausschlaggebend für die gestellten Forderungen sind. Auch die Inkassokosten sollen in Zukunft nachvollziehbar aufgeschlüsselt werden.
- Erst ab März 2015 steigt der Zuschuss für Energieberatungen: Statt maximal 400 Euro gibt es dann bis zu 800 Euro für Ein- und Zweifamilienhäuser und maximal 1.100 Euro (vorher 500 Euro) bei Häusern mit mindestens drei Wohneinheiten. Förderfähig sind ab März 60 Prozent der Kosten für die Energieberatung (vorher 50 Prozent). Angesiedelt ist das Thema beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).
- Im kommenden Jahr beträgt die Umlage für die nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergütete Stromeinspeisung 6,17 ct/kWh. Dies gaben die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) am 15.10.2014 bekannt.
- Der Bundesrat hat Ende November 2014 der Anpassung der Mess- und Eichverordnung inklusive der Anpassung an europäische Rechtsprechung zugestimmt. Zusammen mit dem neuen Mess- und Eichgesetz soll das Mess- und Eichrecht grundlegend modernisiert und das bestehende hohe Schutzniveau des deutschen Messwesens beibehalten werden. Insbesondere gelten mit der Neuordnung des gesetzlichen Messwesens künftig für europäische und national geregelte Messgeräte die gleichen Anforderungen, wenn sie auf den Markt gebracht werden. Die Verordnung tritt am 01.01.2015 zusammen mit dem neuen Mess- und Eichgesetz in Kraft.

Erneuerbare Energien

Die Unternehmensstrategie der mit diesem wichtigen Thema befassten Ecowerk basiert auf drei Säulen: den Aufbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im kommunalen Umfeld und der Optimierung der eigenen Wertschöpfung in enger Zusammenarbeit mit der Muttergesellschaft swt. Ein weiterer Garant für Einnahmen soll in Zukunft die Veräußerung von Anteilen an den

eigenen Projektgesellschaften an interessierte Bürgergenossenschaften oder Stadtwerken sein. Der Konzern will damit den Ausbau der Erneuerbaren Energien im Sinne der regionalen Kooperation in einem breiteren, bürgernahen Zusammenhang stellen. Sie unterstützt damit die Menschen vor Ort, sich ideell oder finanziell an entsprechenden Anlagen zu beteiligen. Damit sorgen sie zugleich dafür, dass die breite Akzeptanz der Bürger für das Jahrhundertprojekt Energiewende bestehen bleibt und sich weiter verfestigt.

Der aktuelle „Living Planet Report“ der Umweltorganisation WWF macht es erschreckend deutlich: Die Menschheit verbraucht anderthalbmal so viele Ressourcen, wie die Erde langfristig zur Verfügung stellen kann. Umso mehr ist es ein Anliegen des Konzerns, einen Beitrag zur Schonung der Umwelt zu leisten und den CO₂-Ausstoss in der Stromerzeugung zu verringern.

Das Geschäftsjahr 2014 der Tochter- und Enkelgesellschaften der swt war weiterhin geprägt vom Aufbau eines entsprechenden Erzeugungsportfolios und der kaufmännischen Betriebsführung dieser Gesellschaften. Kaufmännische werden vorrangig, technische Dienstleistungen teilweise von der Konzernmutter bezogen. Entsprechende Dienstleistungsverträge wurden im Jahr 2013/2014 abgeschlossen.

Im Geschäftsjahr 2014 konnten im Bereich der erneuerbaren Energien mehrere Neuprojekte erfolgreich durch die Übernahme der folgenden Beteiligungen abgeschlossen werden: Bis auf die Beteiligung an der Windpark Nassau GmbH & Co. KG, die erst im Dezember 2014 eingegangen wurde, sind alle folgende Gesellschaften im Konzernabschluss mit einbezogen worden.

- **Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co. KG**, max. Leistung von 7.970 kW (2 x Nordex N117/2400, 1 x Senvion 3.2m114), jährliche Stromproduktion 18,6 Mio. kWh.
- **Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG**, max. Leistung von 2.000 kW (1 x Vestas V90), jährliche Stromproduktion 4.4 Mio. kWh.
- **Windpark Nassau GmbH & Co. KG**, max. Leistung von 4.700 kW (2 x Enercon E92) und einer jährlichen Stromproduktion von 9,3 Mio. kWh.
- **Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG**, max. Leistung 9.999 kWp und einer jährlichen Stromproduktion von 9,6 Mio. kWh.
- **Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG**, max. Leistung 2.358 kWp und einer jährlichen Stromproduktion von 2,4 Mio. kWh.
- **Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG**, max. Leistung 3.032 kWp und einer jährlichen Stromproduktion von 3,1 Mio. kWh.
- **Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG**, max. Leistung 3.870 kWp und einer jährlichen Stromproduktion von 3,9 Mio. kWh.
- **Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG**, max. Leistung 7.107 kWp und einer jährlichen Stromproduktion von 7,1 Mio. kWh.

Energie aus Windkraft und solarer Strahlung hat sich in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Stütze der Stromerzeugung entwickelt. Das Potential für den Ausbau der erneuerbaren Energien ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Insbesondere der deutsche Windenergiemarkt verzeichnete auch 2014 erneut ein deutliches Wachstum. Der jährlichen Studie der Deutschen WindGuard im Auftrag des Bundesverbandes Windenergie (BWE) und des Verbandes deutscher Maschinen und Anlagenbauer (VDMA) zufolge, wurden in Deutschland im Jahr 2014 Windenergieanlagen (WEA) mit einer Leistung von 4.750 MW (2013: 2.998 MW) zugebaut, womit die installierte Gesamtleistung nun 38.116 MW (2013: 33.730 MW) beträgt. Den höchsten Marktanteil der auf dem deutschen Markt aktiven Hersteller von Windenergieanlagen hält dabei weiterhin „Enercon“ mit 43,1 Prozent Anteil an der gesamten im Jahr 2014 installierten Leistung. Auf dem zweiten Rang liegt mit 23,7 Prozent „Vestas“, gefolgt vom „Senvion“ (14,8 Prozent) und „Nordex“ mit 8,7 Prozent Marktanteil am Zubau des Jahres 2014.

Verteilt auf die verschiedenen Bundesländer stellt sich der Zubau in 2014 wie folgt dar:

Rang	Bundesland	Leistung [MW]	Anzahl [WEA]	Anteil am Gesamtzubau	Ø Anlagenleistung [kW]	Ø Nabenhöhe [m]
1	Schleswig-Holstein	1.303,15	455	27,6%	2.864	88
2	Niedersachsen	627,36	227	13,2%	2.764	111
3	Brandenburg	498,20	196	10,5%	2.542	123
4	Rheinland-Pfalz	462,70	168	9,7%	2.754	138
5	Bayern	410,00	154	8,6%	2.662	136
6	Mecklenburg-Vorpommern	373,25	144	7,9%	2.592	122
7	Nordrhein-Westfalen	307,20	124	6,5%	2.477	119
8	Sachsen-Anhalt	291,40	109	6,1%	2.673	124
9	Hessen	214,85	82	4,5%	2.620	136
10	Thüringen	148,20	62	3,1%	2.390	124
11	Saarland	37,30	15	0,8%	2.487	133
12	Sachsen	32,70	13	0,7%	2.515	121
13	Baden-Württemberg	18,65	8	0,4%	2.331	131
14	Bremen	18,60	6	0,4%	3.100	110
15	Hamburg	4,40	2	0,1%	2.200	123
16	Berlin	2,30	1	0,0%	2.300	138
Gesamt		4.750,26	1.766	100%	2.690	116

Gegenüber dem Vorjahr ist die durchschnittliche Anlagenleistung der jährlich errichteten WEA im Jahr 2014 um 3,5 Prozent gestiegen. Gleichzeitig werden die Anlagen auch immer größer. Die durchschnittliche Nabenhöhe beträgt inzwischen 116 Meter, der durchschnittliche Rotor-durchmesser ist auf 96 Meter gestiegen.

Unter den Bundesländern weist Niedersachsen mit rund 8.233 MW die höchste installierte Gesamtleistung auf. An zweiter Stelle steht mit 5.457 MW erneut Brandenburg, an dritter Stelle Schleswig-Holstein mit rund 5.090 MW kumulierter Leistung. Der Norden verfügt über 43 % der bundesweit installierten Gesamtleistung und steigert seine Bedeutung gegenüber den Vorjahren leicht. Der Anteil der Bundesländer in der Mitte Deutschlands sinkt auf rund 44 % der kumulierten Leistung und liegt damit unter dem Status Ende 2013. Die südlichen Bundesländer vereinen 13 % der installierten Leistung und setzen damit den kontinuierlichen Anstiegstrend der letzten Jahre fort.

Mit dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz 2014 (EEG 2.0) soll der Ausbau der erneuerbaren Energien planbarer werden. Im novellierten EEG wurde der konkrete Ausbau der erneuerbaren Energien festgelegt. Bis 2025 soll der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien 40 bis 45 Prozent (bis 2035: 55 bis 60 Prozent) des deutschen Stromverbrauchs betragen. Zusätzlich wurden für die Wind-, Solar- und Bioenergie konkrete Mengenziele (sogenannte Ausbaukorridore) für den jährlichen Zubau festgelegt. Neue EEG-Anlagen ab einer Leistung von 500 kW (ab 2016: 100 kW) müssen zukünftige den erzeugten Strom direkt, beispielsweise an der Strombörse, vermarkten und durch den beauftragten Direktvermarkter fernsteuerbar sein. Anstatt der festen Vergütungssätze erhalten Betreiber dann die Erlöse, die sie auf dem freien Markt erwirtschaften sowie eine gleitende Marktprämie.

Die Höhe der gleitenden Marktprämie ergibt sich aus der Differenz zwischen Vergütung und dem durchschnittlichen Monatsmarktwert des Stroms. Die Höhe der Marktprämie wird rückwirkend je Monat berechnet.

Für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien innerhalb der Unternehmensgruppe bestimmt das EEG 2014 die folgenden Ausbaukorridore und Vergütungssätze ab Sept. 2014:

- Wind Onshore:** - jährlicher Ausbaukorridor von 2.400 bis 2.600 MW.
- Grunddegression der EEG-Vergütung beträgt 0,4 Prozent/Quartal
 - Bei Über-/Unterschreitungen des Ausbaukorridors erhöht/vermindert sich auch die Degression der Vergütungssätze.
- Solar:** - jährlicher Ausbaukorridor von 2.400 bis 2.600 MW.
- Grunddegression der EEG-Vergütung beträgt 0,5 Prozent/Monat
 - Wird der Korridor überschritten, erhöht sich die Degression auf bis zu 2,8 Prozent (ab 4.900 Megawatt Überschreitung).

Dabei werden die politischen Rahmenbedingungen nach wie vor als ein wichtiger Garant für den erfolgreichen Ausbau der erneuerbaren Energien betrachtet. Das langfristige Ziel ist es jedoch, eine vermehrte Unabhängigkeit vom regulatorischen Umfeld zu erreichen.

Wichtige Leistungsindikatoren:

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2014 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2014	IST 2013	Abweichung
Stromversorgung	121.187	118.308	2.879
Gasversorgung	34.338	43.638	-9.300
Wasserversorgung	10.219	9.890	329
Wärmeversorgung	15.513	17.140	-1.627
Bäderbetrieb	1.189	1.249	-60
Parkhäuser	1.767	1.716	51
Stadtverkehr	10.921	10.642	279
TüNet	1.368	1.305	63
Eneuerbare Energien	3.255	1.579	1.676
Sonstiges	3.605	2.726	879
	203.362	208.193	-4.831

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die Unternehmensgruppe neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt die Unternehmensgruppe auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

Das interne Steuerungssystem im Konzern umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen.

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte weist das Geschäftsjahr 2014 bei weiterhin schwierigen Marktbedingungen sowie der ungewöhnlich milden Witterungslage eine leicht negative Entwicklung auf. Das Konzernergebnis vor Ertragssteuern betrug 4,9 Mio. Euro und lag damit im Vergleich zum Vorjahr rund 25 Prozent niedriger. Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2013 war jedoch stärker durch positive Sondereffekte und dem kühlen Klima beeinflusst.

Hauptsächlicher Träger des Unternehmensumsatzes ist weiterhin das Strom- und Gasgeschäft. Die Umsatzerlöse der Sparte Strom konnten bei leicht gestiegenen Absatzmengen und nahezu gleichem Preisniveau wie im Vorjahr nur noch um lediglich 2,4 Prozent auf 121 Mio. Euro gesteigert werden. Im Gassegment hingegen konnte der witterungsbedingte Absatzrückgang des Geschäftsjahres von über 15 Prozent nicht kompensiert werden. Der Umsatz der Sparte Gas verringerte sich mengen- und preisbedingt gegenüber dem Vorjahr um 21 Prozent. Der Konzernumsatz reduzierte sich damit im Berichtsjahr um 4,8 Mio. Euro bzw. rund 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2014, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Konzernumsatz von insgesamt 203 Mio. Euro.

Der Beitrag zum Haushalt der Stadt Tübingen betrug mit Gewerbesteuer, Konzessionsabgaben sowie Verlustübernahmen für Bäder, Stadtverkehr und Parkhäuser und einer Gewinnausschüttung für das Vorjahr insgesamt rund 12,9 Mio. Euro.

Entwicklung der einzelnen Unternehmenssparten

Die Unternehmenssparte **Strom** konnte im vergangenen Jahr 2014 die in sie gesetzten Erwartungen wieder übererfüllen.

Dabei war auch das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** trotz schwieriger Rahmenbedingungen und der sehr warmen Witterung auch im Jahr 2014 wieder erfolgreich. Der Konzern erzeugte in den eigenen Anlagen 130,0 Mio. kWh (Vorjahr 87,1 Mio. kWh) Strom. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Insgesamt umfassen die Netze der **Stromverteilung** eine Länge von 1.587 Kilometern. Die swt bietet in ihrem Verteilnetz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität

haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet der swt erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 503,1 Mio. kWh (Vorjahr 510,4 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** konnte im Jahr 2014 in einem weiterhin sehr schwierigen Marktumfeld die Kundenanzahl lediglich um 0,7 Prozent (Vorjahr 3 Prozent) auf nun 88.107 (Vorjahr 87.483) Kunden steigern. Positiv dabei ist jedoch der weitere Anstieg der darin enthaltenen Ökostromverträge um fast 9 Prozent bzw. 880 Neukunden auf nun 10.826 Kunden zum 31.12.2014 (Vorjahr: 9.946). Dieser Kundenzuwachs konnte jedoch den Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifikunden von 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr nur teilweise kompensieren. Durch Stromverkäufe am Spotmarkt erhöhte sich die gesamte Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Prozent auf nun 748 Mio. Kilowattstunden.

Das Gasversorgungsgebiet erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie die Gemeinde Ammerbuch mit ihren sechs Teilorten.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 451 Kilometern (Vorjahr 449 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde insbesondere in Gasspeicherung, den Einbau von Gefahrenschiebern sowie die weitere Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch investiert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 41 neue Gashausanschlüsse im Netz der swt installiert.

Die Unternehmenssparte **Gasvertrieb** reduzierte ihren Erdgasabsatz erwartungsgemäß um 15,4 Prozent auf 1.083,3 Mio. kWh (Vorjahr 1.280,5 kWh). Ursächlich hierfür waren rückläufige Absatzmengen bei allen Kundengruppen durch die vergleichsweise milde Witterung im Geschäftsjahr.

Die Unternehmenssparte **Trinkwasser** konnte im Jahr 2014 mit einem Spartenergebnis von 303 Tsd. Euro (Vorjahr 75 Tsd. Euro) wieder einen positiven Beitrag zum Unternehmensergebnis beisteuern. Die auch weiterhin steigenden Bezugskosten, insbesondere der Bodensee-Wasserversorgung, konnten durch die moderate Erhöhung des Wasserpreises zum 01.01.2014 in diesem Jahr kompensiert werden. Bei weiterhin stagnierenden bzw. leicht rückläufigen Absatzmengen im Versorgungsgebiet ist davon auszugehen, dass zumindest in den nächsten zwei bis drei Jahren nur eine sehr geringe Anhebung der Wasserpreise notwendig

werden wird. Da die Wasserpreise auch immer mehr der kartellrechtlichen Aufsicht unterliegen, müssen in Zukunft weitere Möglichkeiten zur Kosteneinsparung gefunden werden um weiteren Preissteigerungen entgegenzuwirken. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 4.826 Tsd. m³ (Vorjahr 4.859 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (72 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (19 Prozent) gedeckt. Die gesamte Wasserlieferung liegt leicht unter dem Vorjahresniveau bei 4.521 Tsd. m³ (Vorjahr 4.579 Tsd. m³).

Zu den Kunden der Sparte **Fernwärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Auch der Wärmeabsatz hatte unter der besonders warmen Witterung im Jahr 2014 zu leiden. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen GuD-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärmeliefermenge von 46,2 Mio. kWh im Jahr 2014 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 146,7 Mio. kWh (Vorjahr: 170,2 Mio. kWh) bei.

Die von der swt betriebenen drei **Bäder** in Tübingen sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. In den Hallenbädern bewegten sich die Besucherzahlen auf Vorjahresniveau.

Die Zahl der Badegäste im Freibad lag witterungsbedingt in diesem Jahr nochmals wesentlich niedriger als im Vorjahr, denn gerade in den Schulferien gab es relativ wenig Sonne und eher mäßig warmes und unbeständiges Wetter. Dies verursachte einen Rückgang der Freibadeintritte um 23 Prozent gegenüber dem Jahr 2013. Die Bäderpreise werden aufgrund der steigenden Aufwendungen zum 01.01.2015 leicht angehoben und steigen um durchschnittlich 3,0 Prozent. Im Städtevergleich liegen die Bäderpreise in Tübingen mit dieser Erhöhung insgesamt im mittleren Bereich.

Die größten Investitionsmaßnahmen des Jahres 2014 waren die Sanierung der Badewassertechnik mit Erneuerung der Filteranlage im Hallenbad Nord (229 Tsd. Euro), die Modernisierung aller Kassensysteme (152 Tsd. Euro) sowie die ersten Planungskosten für die Freibaderweiterung im Jahr 2015 (101 Tsd. Euro).

Die Umsätze der **Parkhäuser** „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.678 Stellplätzen konnten leichte Steigerungen, insbesondere in den Parkhäusern „Altstadt König“ und „Metropol“ erzielen. Sie bewegten sich bei einem leichten Anstieg von plus 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf einem dauerhaft hohen Niveau von 1.767 Tsd. Euro (Vorjahr 1.716 Tsd. Euro).

Die Unternehmenssparte **Stadtverkehr** (svt) zählt von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,4 Millionen (Vorjahr 20,2 Mio.) Fahrgäste nutzten das Angebot des ÖPNV in Tübingen allein in 2014. Im Geschäftsjahr 2014 verzeichnete die svt einen leicht verringerten Verlust von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr 3,7 Mio. Euro). Gründe hierfür waren der Verkauf mehrerer alter Busse, die Verringerung der Betriebskosten bei den Subunternehmern im Treibstoffbereich sowie ein leicht überproportionaler Anstieg der Umsatzerlöse. Der Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau (naldo) ist ein Zusammenschluss der Landkreise Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und des Zollernalbkreises sowie der Verkehrsunternehmen der Region. Das Verbundgebiet umfasst 3.700 km² und erreicht rund 800.000 Einwohner über 13 Eisenbahnlinien, 260 Buslinien und ca. 2.400 Haltestellen.

Die Fahrgäste in Tübingen können seit dem Fahrplanwechsel 2014 unter www.swtue.de/abfahrt die Live-Informationen der Dynamischen Fahrgastinformation für jede Bushaltestelle abrufen. Zu diesem Zweck wurden im vergangenen Jahr an allen Haltestellen entsprechende QR-Codes angebracht.

Mit insgesamt 66 Bussen, davon 39 Gelenkbussen, bedient der svt auf einem 336 Kilometer langen Streckennetz 376 Haltestellen. Die acht CapaCity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen fahren insbesondere auf den viel befahren Linienwegen zum Uni-Klinikum. Der svt führt in Kooperation mit den örtlichen Busunternehmen Kocher, Schnaith, RAB und dem Rottenburger Busunternehmen Groß den Stadtverkehr in Tübingen und den Tübinger Teilorten durch. Über ihre Tochtergesellschaft TüBus GmbH erbringt sie seit 2011 über 51 Prozent der Fahrleistungen im Stadtverkehr.

Eine starke Ausweitung der Beförderungsfälle ergab sich seit Januar 2014 durch die Einführung des Job-Tickets für die über 9.000 Beschäftigten am Universitätsklinikum Tübingen (UKT). Sie können seitdem für 16,80 Euro (Stadttarif Tübingen) im Monat bzw. 17,85 Euro für die Wabe Tübingen Bus und Bahn nutzen. Auch für außerhalb von Tübingen wohnende Beschäftigte wird das Job-Ticket zu einem deutlich vergünstigten Preis angeboten. Hinzu kommt ein stark verbessertes Verkehrsangebot mit den Direktbuslinien 24 und X15 sowie einem dichteren Takt auf der Buslinie 18. Nach einem Jahr Job-Ticket ziehen die Projektpartner naldo, Stadt Tübingen, swt und UKT nun positive Bilanz. Haben zum Dezember 2013 noch 1.270

UKT-Beschäftigte den ÖPNV genutzt, so waren es zum Dezember 2014 2.047, dies entspricht einer Steigerung um 61 Prozent bzw. 777 Nutzern.

Das Tochterunternehmen TüBus GmbH verfügt derzeit über 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In ihrer Fahrzeugflotte befinden sich 40 Fahrzeuge, davon 4 Midi-Busse, 11 Solo-Wagen, 19 Niederflur-Gelenkbusse sowie 6 CapaCity-Busse.

Der Gestaltungsspielraum im ÖPNV wird sowohl vom europäischen als auch vom nationalen Recht bestimmt. Die EU-Verordnung 1370/2007 regelt die wettbewerbliche Vergabe von Verkehrsdienstleistungen, die

- öffentlich finanziert werden,
- durch exklusives Recht vergeben werden.

Ziel ist es, ein europaweites System des „kontrollierten Wettbewerbs“ bei Verkehrsdienstleistungen zu schaffen. Die EU-Verordnung sieht unter bestimmten Voraussetzungen jedoch sogenannte „Teilbereichsausnahmen“ für Stadt- und Vorortverkehre vor. Gemäß der EU-Verordnung 1370/2007 müssen bei der Vergabe und Finanzierung von Verkehrsleistungen vier Voraussetzungen erfüllt werden, um den Anforderungen des Gemeinschaftsrechts in der EU gerecht zu werden:

- Formelle Betrauung des Verkehrsunternehmens mit klarer Gemeinwohlverpflichtung
- Vorab-Festlegung objektiver und transparenter Ausgleichsparameter (Verkehrsleistungsvertrag)
- Ausschluss von Überkompensationen
- Bei Nicht-Ausschreibung: Zugrundelegung des Kostenmaßstabs eines „durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens“

Für die erforderliche Umsetzung des Besteller-Erbringer-Prinzips ist eine klare personelle und institutionelle Trennung der Verantwortlichkeiten, wie zwischen svt und TüBus GmbH gelebt, notwendig.

Die Unternehmenssparte **Telekommunikation** (TüNet) bewegt sich weiter auf einem soliden Wachstumspfad. Datenleitung, Telefonie, Internetdienstleistungen und Serverhosting – die kleinste Sparte der swt bietet ihren Kunden Telekommunikationsdienstleistungen aus einer Hand. Im Jahr 2014 baute sie ihr schnelles Gasfasernetz um 4 auf insgesamt 172 Kilometer aus. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind.

Der gesamte Bereich der **erneuerbaren Energien** konnte im Jahr 2014 weiter ausgebaut werden. Die Unternehmensstrategie der Unternehmensgruppe basiert dabei auf drei Säulen: den Aufbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im kommunalen Umfeld und der Optimierung der eigenen Wertschöpfung durch den An- und Verkauf der selbst erzeugten Strommengen. Grundlage für den Ausbau der erneuerbaren Energien bildet die Tochtergesellschaft Ecowerk. Bis auf die Kleinstbeteiligungen Solarwerke Tübingen GmbH, Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH sowie die erst Ende Dezember hinzugekommene Beteiligung an der Windpark Nassau GmbH & Co. KG wurden alle Tochter- und Enkelgesellschaften der Ecowerk bei der Erstkonsolidierung des Konzerns mit einbezogen.

Finanzlage

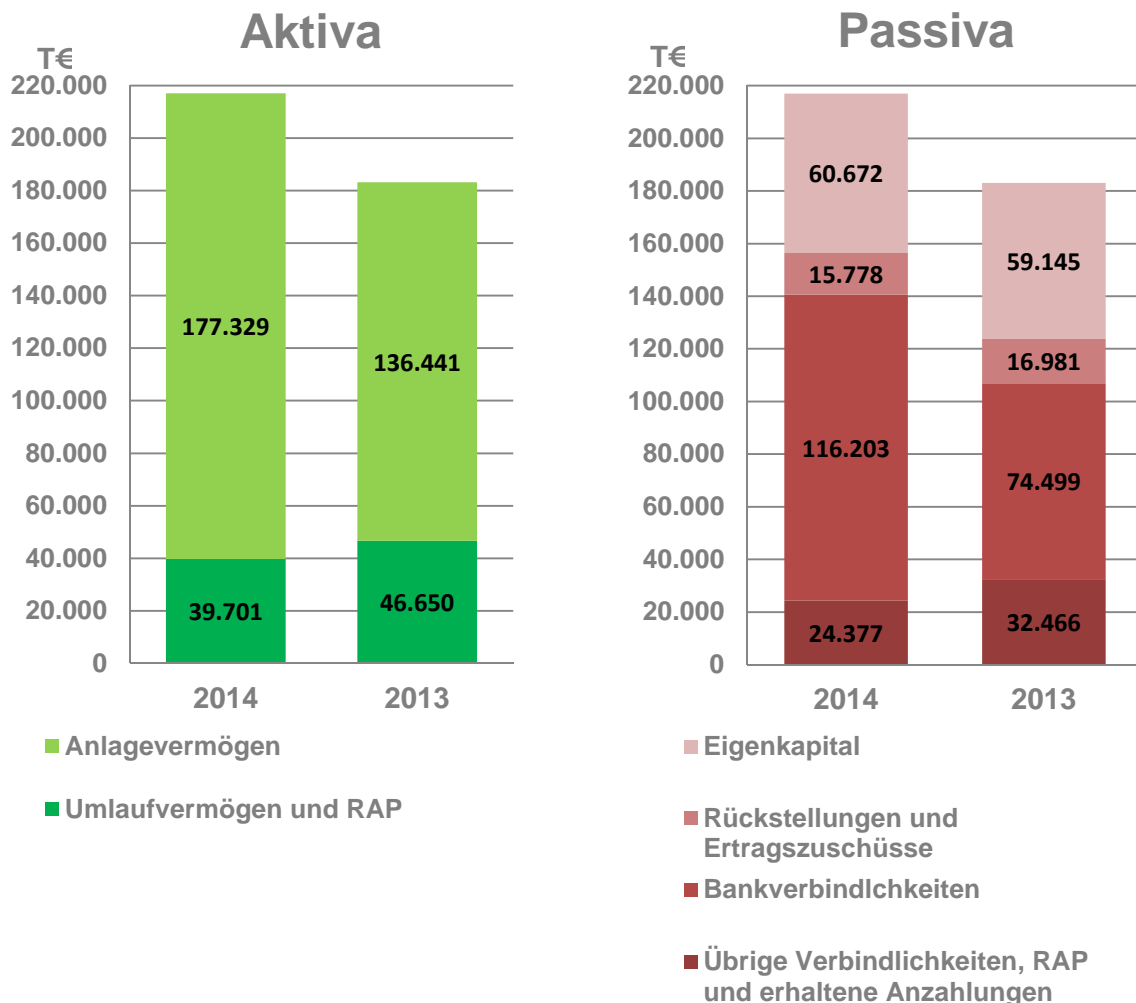
Das Finanzmanagement des Konzerns hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafter Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 10,3 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Zum Stichtag 31.12.2014 mussten die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen werden. Der erhöhte Liquiditätsbedarf zum Jahresende, verursacht durch die üblichen saisonalen Schwankungen, konnte durch einen Kassenkredit beim Gesellschafter abgedeckt werden. Im Jahr 2014 investierte der Konzern wieder 55,0 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag dabei auf Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien. Im Jahr 2014 wurden Darlehensaufnahmen für Anteilserhöhungen bei der Ecowerk in Höhe von 12,7 Mio. Euro getätigt. Die Kapitalerhöhungen dienten dem Anteilserwerb von drei Windparkgesellschaften mit insgesamt sechs großen Windkraftanlagen sowie fünf Solarparks in Norddeutschland mit einem Investitionsvolumen von allein schon 25,2 Mio. Euro (siehe auch im Anhang beigefügter Anlagespiegel in der Spalte „Zugänge aus Konsolidierung“). Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2014 in der Stromverteilung mit 1,8 Mio. Euro, der Wärmeversorgung mit 1,2 Mio. Euro und dem Stadtverkehr mit 1,1 Mio. Euro.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder –lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Zur Absicherung einer weiterhin angemessenen Eigenkapitalausstattung im Konzern bei einem weiteren Ausbau der Geschäftsaktivitäten schlägt die Geschäftsführung vor, auch im Jahr 2015 aus dem Jahresüberschuss 2014 der Konzernmutter swt einen Betrag von 1,6 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen und den Rest von 1,3 Mio. Euro an die Gesellschafterin Stadt Tübingen auszuschütten.

Die Kapitalflussrechnung und der Eigenkapitalpiegel des Konzerns sind als eigenständige Anlagen dem Konzernabschluss beigelegt.

Vermögenslage



Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 33,9 Mio. Euro. Grund hierfür war die starke Zunahme des Anlagevermögens insbesondere im Bereich der Sachanlagen. Allein aus der Erstkonsolidierung der Windparks Laubach-Pleizenhausen und Laubach IV sowie dem BELECTRIC-Solarportfolio ergaben sich im Geschäftsjahr 2014 Anlagenzugänge von 44,6 Mio. Euro. Ein ähnlich hoher Anstieg ist auch bei den Bankverbindlichkeiten zu verzeichnen, da die Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien nahezu komplett über Fremdkapitalaufnahmen finanziert wurden. Die Anlagenintensität hat sich dadurch mit 81,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (74,5 %) wieder erhöht. Die Eigenkapitalbasis beträgt durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresgewinns nun 61 Mio. Euro und hat einen Anteil von 28 Prozent der Bilanzsumme. Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen und dem langfristigen Fremdkapital stehen 78,0 Prozent (Vj. 69,7 %) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 34,2 Prozent (Vj. 43,3 %).

Risiken und Chancen

Zielsetzung des bei der Unternehmensgruppe implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfolio Darstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
Niedrig	0 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 24 %
Mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 74 %
Hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
Mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Kleinrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei die Brutto- und Nettomethode angewendet.

Die Anzahl von einem A-Risiko im laufenden Geschäftsjahr hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Zum 31.12.2014 wurde innerhalb der Unternehmensgruppe mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Der Konzern muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an die Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzt der Konzern auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten, insbesondere ÖPNV.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdende oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar. Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden. Ein Energiemanagementsystem nach DIN 50001 befindet sich im Aufbau.

Gleichzeitig werden die Finanzierungsaktivitäten im Konzern koordiniert und nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Cashmanagement rundet dieses Vorgehen ab. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage des Konzerns im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können. Die deutsche Wirtschaft steht zunehmend unter dem Einfluss einer konjunkturellen Abkühlung des europäischen Umfelds. Von Deutschland abgesehen befindet sich ein Großteil des Euroraums in einer Schwächephase. In der Herbstprognose erwartet die deutsche Bundesregierung für das Jahr 2015 ein Wirtschaftswachstum von etwa 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung des Konzerns.

Für 2015 erwartet die Geschäftsleitung einen leichten Anstieg bei den Gasbeschaffungskosten. Für CO₂-Zertifikate werden weiter steigende Preise in 2015 erwartet. Durch den Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energien mit Einspeisevorrang in die Netze wird voraussichtlich weiterhin starker Druck auf die Großhandelspreise für Strom ausgeübt. Gleichzeitig sind gasbefeuerte Erzeugungsanlagen dadurch zumindest stromseitig über weite Strecken nicht marktfähig. Da die Blockheizkraftwerke (BHKW) der swt jedoch vorrangig der Wärmeversorgung dienen und weitere Chancen in der Zurverfügungstellung von Regelenergie gesehen werden, wird sich dies nicht in vollem Maße auf die swt auswirken.

Im Strom- und Gasvertrieb bleibt es Ziel, die eigene Marktstellung auch im kommenden Geschäftsjahr nachhaltig zu festigen und auszubauen. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes wird mit einer Absatzausweitung aufgrund von Kundenzugewinnen gerechnet. Dadurch werden insgesamt für das Folgejahr im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte Erlöse insbesondere aus dem Stromabsatz an Endkunden erwartet. Auch im Gasabsatz wird für das Geschäftsjahr 2015 unter Berücksichtigung des Temperatureffektes ein leichter Erlösanstieg erwartet.

Durch die gute Baukonjunktur im Privat- und Gewerbebau und die Ausweisung von Neubaugebieten mit Fernwärme-Anschlußpflicht können die bestehenden Wärmeerzeugungskapazitäten durch den Anschluss neuer Verbraucher in Zukunft wieder voll ausgelastet werden. Insbesondere die energetischen Sanierungen der Universitätsstadt Tübingen zeigen inzwischen immer mehr Wirkung und haben dazu geführt, dass die Wärmeabnahme in den bestehenden Netzen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Aus dem Umbau des Energiesystems in Deutschland resultieren sowohl Chancen als auch Risiken für ein mittel- bis langfristig profitables Wachstum des Konzerns. Trotzdem hält die Geschäftsleitung an dem Ausbauziel der Erneuerbaren Energien fest, weil die Stromerzeugung mit Atomkraft und Kohle keine dauerhafte Alternative ist. Aus diesem Grund wird die Unternehmensgruppe auch weiterhin in den Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz investieren. Für das Jahr 2015 sind deshalb nochmals Investitionen mit einem Volumen von etwa 10,4 Mio. Euro zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen.

Der Konzern orientiert sich auch 2015 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionaler Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck im Tarifkundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet mittels einer regionalen Ausrichtung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Mit dem weiteren Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien investiert die Unternehmensgruppe in eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Energieversorgung der Zukunft. Für die kommenden Jahre ist eine umfassende Erweiterung des Anlagenparks geplant. Über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, von der Erzeugung bis zur Verwendung beim Kunden, nutzen die swt die Möglichkeit, Energie sparsamer und effizienter einzusetzen. Dazu zählt nicht nur die Wartung, Pflege und Modernisierung der eigenen Kraftwerke und Leistungsnetze, sondern auch die angebotene kostenlose Energieberatung für Endverbraucher.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösbergrenzen. Im Jahr 2014/2015 sind allerdings außerordentliche Instandhaltungsmaßnahmen im Stromnetz geplant die in diesen Jahren zu negativen Ergebnissen führen. Auch im kommenden Geschäftsjahr ist von einem weiterhin intensiven Wettbewerb im Strom- und Gasbereich auszugehen, der die Endverbraucher aufgrund ihrer Preissensibilität zu einem Versorgerwechsel verleitet. Durch die regionale Präsenz wird lediglich mit sehr leichten Absatzrückgängen im Grundversorgungsgebiet der swt gerechnet. Dies soll durch Absatzausweitungen außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes ausgeglichen werden. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem weiteren Anstieg der Erlöse gerechnet. Dies ist aber bei nur noch moderat zu steigenden Kundenzahlen zumeist einer margenneutralen Weitergabe von steigenden Beschaffungsaufwendungen für den EEG-Bezug und steigender Netznutzungsentgelte geschuldet.

Die Anhebung des Wasserentnahmeentgelts (Wasserpfeffennig) in Baden-Württemberg von derzeit 5,1 Cent auf dann 8,1 Cent pro Kubikmeter Wasser sowie steigende Bezugskosten beim Vorlieferanten Bodenseewasser-Versorgung um 8,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr kann ohne einen Anstieg der Endkundenpreise nicht kompensiert werden. Zum 01.01.2015 muss daher der Grundpreis moderat erhöht werden. Die Anpassung des Grundpreises anstatt des Verbrauchspreises trägt der tatsächlichen Kostenstruktur in der Wassersparte Rechnung, die in einem Verhältnis von etwa 80 Prozent Fixkosten zu 20 Prozent variablen Kosten steht.

Aufgrund kundenseitiger Wärmeschutzmaßnahmen am Gebäudebestand ist grundsätzlich mit einem rückläufigen Fernwärmeabsatz in den bestehenden Netzen zu rechnen. Daher ist auch weiterhin der aktive Ausbau der Fernwärmeversorgung in Tübingen notwendig um die Effizienz dieser Energieform zu erhalten. Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostenoptimierungen auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2015 verbleiben. Im Stadtverkehr wird weiterhin darauf hingearbeitet eine Verbesserung der Einnahmensituation beim naldo herbeizuführen.

Um die Ertragssituation der Bäder zu verbessern und steigende Aufwendungen abzufangen wurden die Bäderpreise zum 01.01.2015 um durchschnittlich 3,0 Prozent angehoben. Bei den Einzelkarten und Zehnerkarten werden die Preise jeweils um 10 Cent angehoben. Die Preise für die Freibad-Saisonkarte erhöhen sich von 69 Euro auf 70 Euro (Erwachsene), bzw. für Studenten, Jugendliche und Schüler von 38 Euro auf 39 Euro. Bei der Familiensaisonkarte für das Freibad ändert sich der Preis von 130 Euro auf 132 Euro. Die Jahreskarten für die Hallenbäder und das Freibad kosten im neuen Jahr: für Erwachsene 205 Euro (bisher 200 Euro), für Studenten, Jugendliche und Schüler sind es 115 Euro (bisher 110 Euro). Der Preis für die Familienjahreskarte erhöht sich zum Jahreswechsel von 250 Euro auf 255 Euro.

Die Gesamtinvestitionen sollen auch noch in den nächsten drei Jahren auf einem Niveau von etwa 27 Mio. Euro jährlich liegen. Für die Jahre 2018 ff. werden dann wieder Investitionsbeträge von unter 20 Mio. Euro erwartet. Da die Mittel aus der Innenfinanzierung in dieser Größenordnung nicht zur Verfügung stehen wird auch der Fremdkapitalbedarf in den nächsten Jahren ansteigen. Durch das auch weiterhin erwartete historisch niedrige Zinsniveau wird dies jedoch nicht zu einer wesentlichen Ergebnisverschlechterung führen.

Im Geschäftsfeld Strom ist ein Großteil des geplanten Investitionsvolumens für den Bereich der Verteilungsnetze vorgesehen. Im Bereich der Stromerzeugung muss die gesamte Turbinensteuerung der GuD-Anlage Brunnenstraße für 0,8 Mio. Euro erneuert werden. Im BHKW Obere Viehweide sollen allein 1,1 Mio. Euro in Regelung und Wärmespeicherung investiert werden. Die Investitionen im Gasbereich entfallen insbesondere auf die Wertschöpfungsstufe Gasverteilung. Im Geschäftsfeld Wasser liegen die Schwerpunkte auf routinemäßige Erneuerungen im Leitungsnetz und Instandhaltungsmaßnahmen in den Wasserbehältern. Die Wärmeversorgung investiert in die Erweiterung der bestehenden Netze und die Fernwärmeerschließung der Wohnquartiere „Güterbahnhof“ und „Neckarbogen“. Die geplante Freibaderweiterung wird sich wahrscheinlich um ein Jahr verzögern, da durch Einsprüche mehrerer Anwohner ein Bebauungsplan notwendig wird. Baubeginn wird daher erst nach der Sommersaison 2016 sein. In den Folgejahren sind außerdem hohe Investitionen im Umlandbad und Hallenbad Nord geplant. Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtverkehrs sind etwa 1,3 Mio. Euro p.a. veranschlagt. Für 2015 und Folgejahre sind bei der Konzernmutter zudem Investitionen mit einem Volumen von etwa 23 Mio. EUR hauptsächlich zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien vorgesehen. Mit diesen Investitionen soll bis zum Jahr 2020 der Anteil der selbst erzeugten Strommenge auf 50 Prozent des Stromabsatzes in Tübingen erhöht werden

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 115,9 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 30 bis 40 Mio. Euro erhöhen.

Die erfolgte Umsetzung eines dezidierten Berechtigungskonzepts in der ERP-Software SAP minimiert die Risiken, die durch einen Missbrauch von IT-Systemen entstehen können. Nachdem die Abrechnungssoftware SAP IS-U in ein Rechenzentrum in Herne ausgelagert wurde, ist auch das Risiko eines Komplettausfalls der IT-Infrastruktur geringer geworden. Gleichzeitig liegt nun die Verantwortung für die regelmäßig, von der Regulierungsbehörde vorgegebenen Formatanpassungen in den Datenaustauschprozessen beim beauftragten Rechenzentrum.

Der ÖPNV steht in Tübingen zusätzlich vor der Herausforderung, das aus dem Bevölkerungswachstum und Pendlerwachstum resultierende Nachfragewachstum – insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten – quantitativ, qualitativ und ökonomisch zu bewältigen. In Anbetracht stetig steigender Kosten bei im Gegenzug weitestgehend ausgeschöpften Rationalisierungspotenzialen führt diese Entwicklung zu einer stetigen Verschärfung der Finanzierungsbedingungen.

Im Bereich der erneuerbaren Energien verfolgt die Ecowerk nach wie vor eine Vielzahl von Onshore-Windkraftprojekten an unterschiedlichsten Standorten in Süddeutschland, vornehmlich in Baden-Württemberg.

Ein vor der Realisierung stehendes Projekt ist der Bau von vier Windkraftanlagen im Landkreis Alzey-Worms. Es handelt sich dabei um vier Anlagen des Typs Senvion (ehemals REpower) 3.4m114 für Schwachwindstandorte. Das Projekt wird von dem renommierten Projektentwickler AboWind errichtet, welcher bereits die Standorte in Laubach und Pleizenhausen realisiert und an Ecowerk veräußert hatte. Der Eigenkapitalanteil der Ecowerk für diesen Windpark liegt bei ca. 5 Mio. Euro.

In Ellwangen, im Landkreis Aalen sollen bis zu zehn Windenergieanlagen auf dem Ellenberg errichtet werden. Die Lidarmessung der swt lässt ca. 6 m/s Wind auf 140 m erwarten. Das Projekt wird in Kooperation mit der W-I-N-D Energien GmbH entwickelt, jede Partei hält 50 Prozent des Projekts. Im Frühjahr 2015 soll ein Genehmigungseintrag eingereicht werden. Ziel ist eine Inbetriebnahme des Parks in 2016.

In Schorndorf (Rems-Murr-Kreis), ca. 1,5 km südlich der Ortschaft Unterberken, sollen auf einer Fläche von 56 ha auf einem ehemaligen Bundeswehrdepot bis zu sechs Windenergieanlagen errichtet werden. Gemeinsam mit der Energieversorgung Filstal, den Stadtwerken Fellbach und den Stadtwerken Schorndorf wurden die Flächen des Standorts „GP 03 Unterberken“ vom Land Baden-Württemberg gepachtet. Eine Windmessung wurde inzwischen installiert, die artenschutzrechtliche Untersuchung ist annähernd beendet. Im Frühjahr 2015 soll in das Genehmigungsverfahren eingestiegen werden.

Trotz all dieser Faktoren geht der Konzern aufgrund der Ergebnisprognose auf Basis des dritten Quartals 2015 für das Gesamtjahr 2015 jedoch davon aus, dass das geplante operative Konzernbetriebsergebnis 2015 von 1.623 Tsd. Euro erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2016 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken

die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Nachtragsbericht

Seit dem 01.01.2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwarten.


Die im Ausblick getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung des Konzerns. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 30.06.2015 / 30.11.2015

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötzle
Energiewirtschaftlicher GF

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,
Tübingen
zum 31.12.2014**



Aktiva	Stand 31.12.2014 EURO	Stand 31.12.2013 TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	2.110.790,00	2.526.139,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	29.837.597,85	30.940.491,51
2. Technische Anlagen und Maschinen	121.716.057,23	70.860.890,33
3. Omnibusse ÖPNV	6.395.531,00	6.620.917,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.308.445,00	4.539.007,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.449.359,27	12.085.603,57
	163.706.990,35	125.046.909,41
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.783.971,56	224.821,56
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	900.000,00	300.000,00
3. Beteiligungen	8.786.427,80	8.296.427,80
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	40.279,13	46.215,15
	11.511.093,75	8.867.879,77
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.846.181,08	1.877.049,74
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	216.797,40	841.532,08
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	15.492,13	16.556,27
4. Geleistete Anzahlungen	8.000,00	8.000,00
5. Bestand an Emissionsrechten	274.553,64	159.537,59
	2.361.024,25	2.902.675,68
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.760.894,16	18.684.610,32
2. Forderungen gegen den Gesellschafter	4.225.169,94	4.801.464,35
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	329.428,91	6.519,12
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.231.070,68	2.847.095,93
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.641.008,51	12.067.338,86
	33.187.572,20	38.407.028,58
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.941.876,85	4.416.496,87
C. Rechnungsabgrenzungsposten	216.144,32	150.349,69
D. Aktive latente Steuern	994.581,51	773.602,61
Summe der Aktiva	217.030.073,23	183.091.081,61

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,
Tübingen
zum 31.12.2014**



Passiva	EURO	Stand 31.12.2014 EURO	Stand 31.12.2013 TEUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		32.000.000,00	32.000.000,00
II. Kapitalrücklage		1.264.249,96	1.264.249,96
III. Andere Gewinnrücklagen		23.053.283,61	20.126.994,28
IV. Konzernbilanzgewinn		3.305.316,58	4.760.063,05
V. Ausgleichsposten Anteile anderer Gesellschafter		1.049.354,29	993.829,46
		60.672.204,44	59.145.136,75
B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen		60.573,17	0,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse		2.141.308,00	2.854.426,00
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen		2.586.301,00	2.411.920,00
2. Steuerrückstellungen		540.924,97	928.931,00
3. Sonstige Rückstellungen		10.449.144,00	10.785.871,85
		13.576.369,97	14.126.722,85
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		116.202.650,34	74.499.167,99
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	10.142.756,42		8.853.726,94
2. Erhaltene Anzahlungen		2.500,00	92.919,41
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.500,00		92.919,41
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.660.371,86	4.662.200,43
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.660.371,86		4.662.200,43
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter		8.296.042,83	15.825.458,33
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	8.296.042,83		15.825.458,33
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		5.673,04	5.279,18
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	5.673,04		5.279,18
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.540.833,90	2.806.961,06
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	1.540.833,90		2.806.961,06
7. Sonstige Verbindlichkeiten		10.044.967,11	7.490.605,74
davon			
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	9.289.180,31		6.681.925,54
b) aus Steuern	4.298.274,04		2.578.224,87
		138.753.039,08	105.382.592,14
F. Rechnungsabgrenzungsposten		1.149.593,82	1.137.695,62
G. Passive latente Steuern		676.984,75	444.508,25
Summe der Passiva		217.030.073,23	183.091.081,61

Konzern-Gewinn - und Verlustrechnung
Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
vom 01.01.2014 bis 31.12.2014



	EURO	2014 EURO	2014 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse		218.285.626,54		224.850.964,04
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-14.923.900,94		-16.657.700,69
Umsatzerlöse Netto		203.361.725,60		208.193.263,35
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-627.906,36		63.566,64
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.495.854,79		1.524.331,62
4. Sonstige betriebliche Erträge		5.725.100,70		4.300.920,92
5. Materialaufwand:			209.954.774,73	214.082.082,53
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	131.597.836,54			139.382.312,21
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.168.952,65			11.923.703,03
		145.766.789,19		151.306.015,24
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	21.251.119,53			19.568.802,77
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.536.907,83			5.137.891,78
davon für Altersversorgung	1.521.934,47 EUR			1.300.486,75
		26.788.027,36		24.706.694,55
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		12.979.232,23		11.542.643,20
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		15.383.799,82		16.625.629,61
			200.917.848,60	204.180.982,60
9. Erträge aus Beteiligungen		82.994,39		43.430,00
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		332,50		647,16
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		91.313,02		42.756,75
davon aus verbundenen Unternehmen	689,39 EUR			2.533,33
			174.639,91	86.833,91
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			3.474.037,53	2.507.513,89
davon an verbundene Unternehmen	1.762,33 EUR			4.948,48
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			5.737.528,51	7.480.419,95
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.408.280,35		2.368.425,95
15. Sonstige Steuern		827.744,40	2.236.024,75	894.093,14
16. Jahresüberschuss			3.501.503,76	4.217.900,86
17. Erfolgsanteile fremder Gesellschafter			55.524,83	40.217,01
18. Konzernjahresüberschuss			3.445.978,93	4.177.683,85
19. Gewinn- / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-140.662,35	582.379,20
20. Konzernbilanzgewinn			3.305.316,58	4.760.063,05

**Konzernanhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014
(01.01. bis 31.12.)**

**I. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz
bzw. Gewinn- und Verlustrechnung**

Der vorliegende Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrspolitische Posten erweitert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

II. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind. Neben den Stadtwerken Tübingen als Mutterunternehmen gehören die folgenden Gesellschaften zum Konzernkreis:

Firma	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnisse in TEUR
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	100	1.908	485 *
TüBus GmbH	100	406	-94 *
Ecowerk GmbH	100	22.713	96
Energie Horb am Neckar GmbH	67	3.148	167
Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG	100	2.249	-163 *
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG	100	2.667	-258
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG	100	619	-46
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG	100	7.153	293 *
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG	100	1	189 *
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG	100	2.322	164 *
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG	100	774	51 *
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG	100	1.304	96 *
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG	100	720	36 *
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG	100	2.930	157 *

* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Bis auf die Energie Horb am Neckar GmbH die ihren Sitz in der großen Kreisstadt Horb am Neckar hat, haben sämtliche weiteren Konzerngesellschaften ihren Sitz in der Universitätsstadt Tübingen. Auf eine Einbeziehung der

- Solarwerke Tübingen GmbH (Anteil 100 %, EK: 514 TEUR, JÜ: 32 TEUR)
- Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH (Anteil 100 %, EK: 27 TEUR, JÜ: 4 TEUR)
- Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (Anteil 50 %, EK: 184 TEUR, JÜ: 62 TEUR)
- Windpark Nassau GmbH & Co. KG (Anteil 100%, EK 832 TEUR, JF: 33 TEUR)

in den Konzernabschluss nach der Vollkonsolidierungsmethode bzw. nach der Equity-Methode wurde wegen ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Zeitpunkt der Erstkonsolidierungen von konsolidierungspflichtigen Unternehmenserwerben und Gründungen im Jahr 2014:

Verbundene Unternehmen	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Anschaffungskosten
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG	31. März 2014	2.925 TEUR
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG	31. März 2014	665 TEUR
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG	11. August 2014	171 TEUR
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG	30. September 2014	2.218 TEUR
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG	30. September 2014	788 TEUR
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG	30. September 2014	1.319 TEUR
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG	30. September 2014	550 TEUR
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG	30. September 2014	2.455 TEUR

Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreskonzernabschluss bleibt trotz der oben genannten Änderungen des Konsolidierungskreises gewährleistet, da aus den neu gegründeten bzw. erworbenen Gesellschaften im Geschäftsjahr keine wesentlichen Geschäftszuwächse und Anteile in Bezug auf den Gesamtkonzern entstanden sind. Der Jahresabschluss der swt sowie die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften werden überwiegend mithilfe der Standardsoftware SAP ERP 6.0 unter Zugrundelegung von einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Der Konzernabschluss selbst wird mit Microsoft Excel erstellt.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zur Bilanz

Bilanzstichtag:

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2014, aufgestellt.

Kapitalkonsolidierung:

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 HGB. Die Erstkonsolidierung erfolgt jeweils zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Einbeziehung eines Unternehmens in den Konzernabschluss. Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem Wert der in den Konzern-

abschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und weiteren Posten entspricht, der diesen an dem für die Erstkonsolidierung maßgeblichen Zeitpunkt beizulegen ist.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Konzern-Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden gemäß § 303 HGB aufgerechnet. Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen gemäß § 306 HGB verrechnet. Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den nachfolgend beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

IV. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

1. Bilanz

Anlagevermögen

Bezüglich der Aufteilung des Anlagevermögens auf die einzelnen Bilanzposten und deren Entwicklung wird auf den als Anlage zum Anhang dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei

werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen

Baukostenzuschüsse sind Passivposten gebildet. Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die Anteile an verbundene Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Umlaufvermögen

Vorräte

Bei den Vorräten erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionsrechte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten angesetzt. Unentgeltlich erworbene CO₂-Emissionsrechte werden bei Zugang mit ihren Tageswerten bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Aufgrund rollierenden Abrechnungssystems wurden im Geschäftsjahr die turnusmäßigen Ableisungen bei den Kunden durchgeführt.

Aufgrund dieser rollierenden Ablesung liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen wurden zum Stichtag 31.12.2014 mit einem Abgrenzungsbetrag von 47.902 TEUR hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 47.176 TEUR saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen betragen 87 TEUR.

Die Forderungen gegenüber der Gesellschafterin Stadt Tübingen über 4.225 TEUR (Vj. 4.801 TEUR) resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Gewerbesteuer, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen und Arbeiten an den städtischen Straßenbeleuchtungsanlagen.

Die Forderungen gegenüber der verbundene Unternehmen über 329 TEUR (Vj. 7 TEUR) betreffen im Wesentlichen die nicht im Konzernkreis einbezogene Windpark Nassau GmbH & Co. KG.

Als Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen werden unter anderem Forderungen gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH mit 1.362 TEUR und der EnergiePartner GmbH mit 13 TEUR ausgewiesen. Gegenüber dem Verkehrsverbund naldo besteht eine Forderung aus der Fahrgeldabrechnung Dezember 2014 in Höhe von 357 TEUR. Gegen die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH bestehen Forderungen über 186 TEUR, gegenüber der Immotherm GmbH von 25 TEUR.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (7.076 TEUR) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Steuererstattungsansprüchen (3.145 TEUR), zeitlichen Abgrenzungen (5.474 TEUR) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (479 TEUR).

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält mit 37 TEUR ein Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB. Beim Restbetrag von 179 TEUR handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen des Geschäftsjahres 2015 ff.

Aktive latente Steuern

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und –entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die sich insgesamt ergebenden aktiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in TEUR		2014	2013
Stadtwerke Tübingen GmbH	aktiver latente	995	745
Energie Horb am Neckar GmbH	aktiver latente	0	29
Gesamt	aktiver latente	995	774

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,08 %. Im Jahr 2014 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Steuern entstanden. Unterblieben ist ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 94 TEUR mangels Nutzbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert 32 Mio. Euro. Nach Thesaurierung von 2,9 Mio. Euro aus dem Vorjahreskonzernergebnis belaufen sich die Gewinnrücklagen des Konzerns nun auf 23,1 Mio. Euro.

Der Konzernjahresüberschuss beträgt 3.446 TEUR (Vj. 4.177 TEUR). Auf die Große Kreisstadt Horb am Neckar als Gesellschafter der Energie Horb am Neckar GmbH entfällt ein nicht beherrschender Kapitalanteil von 1.049 TEUR (Vj. 994 TEUR). Durch die hohen Investitionen die vorwiegend durch die Aufnahme von Fremdkapital finanziert wurden reduzierte sich die Konzern-Eigenkapitalquote von 32,3 % im Vorjahr auf nun 28,0 % im Geschäftsjahr 2014. Die Änderungen im Konzerneigenkapital können auch dem als Anlage beigefügten Eigenkapitalspiegel entnommen werden.

Sonderposten unentgeltlich ausgegebene Emissionen

Die Bewertung des Sonderpostens unentgeltlich ausgegebener Emissionen wurde zum Durchschnittswert des Vorratsvermögens unter Beachtung des Niederstwertprinzips zum 31.12.2014 angesetzt.

Sonderposten für empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaukosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB).

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen wurden durch versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus

Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 4,53 % angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit einer Aufzinsung von 2,0 % p.a. berücksichtigt. Es wurde von einem Gehaltstrend von 2,5 % p.a. ausgegangen. Die Mitarbeiterfluktuation wurde alters- und geschlechtsabhängig mit 2 % p.a. (Alter bis 30 Jahre) bzw. 1 % p.a. (Alter bis 40 Jahre) berücksichtigt. Bei den Beihilfen wurde von einer jährlichen Steigerung der Leistungen von 3 % p.a. ausgegangen.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde entsprechend den Grundsätzen des IDW RS HFA 3 ermittelt. Bei der Berechnung wurde von einem Rechnungszins von 4,53 % p.a. sowie einem Anwartschaftstrend von 2,5% ausgegangen. Berücksichtigt wurde sowohl der Erfüllungsrückstand bei laufenden Altersteilzeitverhältnissen als auch die zu erbringenden Aufstockungszahlungen.

Bei den Steuerrückstellungen handelt es sich um die Rückstellungen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 308 TEUR sowie für Gewerbesteuer über 233 TEUR auf Basis des steuerlichen Organkreises der swt.

Unter den sonstigen Rückstellungen sind Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in TEUR	2014	2013
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	3.875	4.410
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.522	1.423
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	1.439	1.025
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	697	727
Ausbildungsvergütungen	669	518
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	409	420
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2013	335	633
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	315	429
Kosten Betriebsprüfung / Lohnsteuerprüfung	310	315
Verbrauch Emissionen	263	208
Archivierungskosten	192	177
Berufsgenossenschaftsbeiträge	173	123
Kosten der Abschlussprüfung / Steuererklärung	109	49
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	75	81
Altersteilzeitregelungen	66	248
	10.449	10.786

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags, d.h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen, angesetzt. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 61.381 TEUR enthalten. Während des Geschäftsjahres 2014 kam es wie im Vorjahr zu keinen Zahlungsverzögerungen von Tilgungen oder Zinsen.

Durch Ausfallbürgschaften der Stadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 50,7 Mio. EUR besichert. Für diese zahlt die swt eine marktübliche Avalprovision.

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind geleistete Abschläge für Netznutzungsentgelte in Höhe von 8.944 TEUR enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegen Gesellschafter betreffen im Wesentlichen einen Kassenkredit über 5.500 TEUR, einen Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.023 TEUR und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.635 TEUR.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in TEUR	2014	2013
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	673	1.727
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	523	619
EnergiePartner GmbH	170	235
Zweckverband Bodenseewasserversorgung	134	187
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	40	38
	1.541	2.807

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
	TEUR	≤ 1 Jahr TEUR	1 - 5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	116.203	10.143	39.892	66.168
Erhaltene Anzahlungen	3	3	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.660	2.660	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	8.296	8.296	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	6	6	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.541	1.541	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	10.045	9.289	206	550
Gesamtbetrag	138.753	31.938	40.098	66.718

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.150 TEUR beinhaltet u.a. Erlösabgrenzungen von Fahrgeldeinnahmen und Bädereintritten, erhaltene Baukostenzuschüssen sowie einen Zuschuss des Landes Baden-Württemberg für den laufenden Unterhalt der Wehranlage des Wasserkraftwerks in Horb am Neckar.

Passive latente Steuern

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und –entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die passiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in TEUR		2014	2013
Stadtwerke Tübingen GmbH	passiver latente	677	445

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der swt von 29,08 %.

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in TEUR	2014	2013
Stromversorgung	121.187	118.308
Gasversorgung	34.338	43.638
Wasserversorgung	10.219	9.890
Wärmeversorgung	15.513	17.140
Bäderbetrieb	1.189	1.249
Parkhausbetrieb	1.767	1.716
Stadtverkehr	10.921	10.642
Telekommunikation	1.368	1.305
Erneuerbare Energien	3.255	1.579
Sonstiges	3.605	2.726
	203.362	208.193

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifkunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag incl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2014 auf einen Mindererlös von 1.330 TEUR (*Vj: Mindererlös von 1.381 TEUR*) beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von minus

197 TEUR sowie die KWK-Abrechnung 2013 gegenüber der TransnetBW über 59 TEUR.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich im Wesentlichen um die folgenden Beträge:

in TEUR	2014	2013
Ertrag aus der Auflösung pass. Unterschiedsbetrag	996	0
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	538	381
Fahrzeugverkäufe ÖPNV	318	0
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	282	207
Abrechnung Inkassodienstleistungen	209	140
Kantinenverkäufe	171	164
Schadenersatz	150	0
Miet- und Pachteinahmen	110	114
Mahngebühren	51	35
Schrotterlöse	20	21
CO ₂ -Emissionsberechtigungen	2	23
	2.847	1.085

Als periodenfremde Erträge sind zusätzlich Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (689 TEUR), Mehrerlöse aus Anlagenabgang (1.084 TEUR), Erträge aus Guthabenausbuchung Vorjahre (42 TEUR) und Schadensfällen (141 TEUR) sowie Sonstiges (63 TEUR) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in TEUR	2014	2013
Strombezug und Netznutzung	92.169	91.739
Gasbezug und Netznutzung	33.417	41.144
Wasserbezug	2.282	2.182
Wärmebezug	91	614
Abwassergebühren	151	201
Übriger Materialaufwand	3.488	3.502
Bezogene Leistungen	14.169	11.924
	145.767	151.306

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in TEUR	2014	2013
Löhne und Gehälter	21.251	19.569
Gesetzliche Sozialaufwendungen	4.015	3.837
Aufwendungen für Altersversorgung	1.522	1.300
	26.788	24.707

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten vorwiegend die folgenden Aufwendungen:

in TEUR	2014	2013
Konzessionsabgabe	4.613	4.838
EDV-Material und Dienstleistungen	2.217	2.358
Veranstalt./Marketing/Wechselprämien	1.504	1.407
Gebühren/Beiträge	943	651
Allg. Fremdleistungen und Material	922	1.125
Mieten/Pachten/Leasing	823	558
Versicherungen	699	786
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	654	433
Tagungen, Seminare	314	339
Spenden und Geschenke	115	85
	12.804	12.580

Als periodenfremder Aufwand sind zusätzlich 608 TEUR aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen.

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwendungen von 148 TEUR aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen für das laufende Geschäftsjahr 1.408 TEUR. Aus den Steuererklärungen 2011 und 2012 der swt hatten sich gegenüber der ursprünglichen Steuerberechnung ein Körperschaftsteuerguthaben von 62 TEUR und ein Gewerbesteuerguthaben von 52 TEUR ergeben. Neben dem von der swt selbst erwirtschafteten steuerlichen Ergebnis ist die swt ab dem Jahr 2012 auch Steuerschuldnerin hinsichtlich der Ergebnisse der über Ergebnisabführungsvertrag verbundenen Organgesellschaften GKT, TüBus und Ecowerk (ab 2013). Vom Ertragssteueraufwand entfällt nur ein geringer Teil auf den außerordentlichen Gewinn. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten in voller Höhe das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2014 und 2013 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Körperschaftsteuer	672	1.354
Gewerbesteuer	737	1.014
Latente Steuern	-318	-329
Übriger Steueraufwand	828	894
	1.919	2.933

in TEUR

	2014	2013
Konzernergebnis vor Ertragssteuern und Minderheiten	4.910	6.586
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.091	2.039
Tatsächliche Steuerquote	22,2%	31,0%

Bei der Aufrechnung des Kaufpreises und des übernommenen neubewerteten Nettovermögens ergab sich ein passiver Unterschiedsbetrag bei der Ecowerk Solar sowie den Solarparkgesellschaften Burg, Großenhain, Offleben, Pöhl und Seelow. Eine Überprüfung der Transaktion und der Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden führte zu keiner abweichenden Beurteilung. Der negative Unterschiedsbetrag wurde daraufhin erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Bei den Windparkgesellschaften Laubach-Pleizenhausen und Laubach IV ergab sich ein positiver Unterschiedsbetrag gegenüber dem Kaufpreis. Auf die Aktivierung des Geschäfts- oder Firmenwertes wurde im Berichtsjahr verzichtet, da eine sofortige Aufwandsverrechnung vorgenommen wurde.

Ermittlung der Unterschiedsbeträge:

	WP Laubach IV	WP Laubach-Pleizenh.	Solarpark Burg	Solarpark Großenh.	Solarpark Offleben	Solarpark Pöhl	Solarpark Seelow
<u>Zeitpunkt der Konsolidierung</u>	31.03.14	31.03.14	30.09.14	30.09.14	30.09.14	30.09.14	30.09.14
<u>Anschaffungskosten</u>	680.331	3.012.952	2.254.331	801.011	1.338.810	559.525	2.500.513
<u>Zeitwert des übernommenen Nettovermögens</u>	665.000	2.925.000	2.486.167	831.224	1.402.413	756.083	2.973.302
Aktiver (+) /passiver Unterschiedsbetrag (-)	15.331	87.952	-231.836	-30.213	-63.603	-196.561	-472.789
<u>Erworbenes Nettovermögen zum</u>	31.03.14	31.03.14	30.09.14	30.09.14	30.09.14	30.09.14	30.09.14
<u>Sachanlagen</u>	1.294.750	4.985.034	7.158.670	2.736.514	3.989.750	2.169.478	9.183.323
<u>Forderungen und sonstige VG</u>	72.299	915.801	206.127	68.831	118.564	5.333	2.380
<u>Guthaben KI</u>	0	0	637.312	141.083	407.390	265.940	584.368
<u>Rückstellungen</u>	0	0	830	0	830	830	-4.830
<u>Verbindlichkeiten</u>	-702.049	-3.175.735	-5.515.187	-2.115.215	-3.112.520	-1.683.838	6.755.938
<u>Pass. Rechnungsabgrenzungsposten</u>	0	0	0	0	0	0	-36.000
Summe	665.000	2.725.000	2.486.092	831.214	1.402.353	756.083	2.973.302

V. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges von der SWS in Höhe von 1.067 TEUR bis 2015 und 5.375 TEUR bis 2016. Für ein Darlehen der Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.760 TEUR (Valuta per 31.12.2014: 1.403 TEUR) abgegeben. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 5 TEUR. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Stadtwerke Tübingen sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 % zuzüglich 2,5 % Sanierungsgeld.

Ab einem Umlagesatz von 5,2 % sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 % vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2014 bei 16,5 Mio. EUR.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2015) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

Es wurden für Darlehen (Förderdarlehen der L-Bank) von insgesamt 3.216 TEUR an die Kreissparkasse Tübingen (1.906 TEUR) und die Mercedes-Benz Bank (1.301 TEUR) insgesamt 26 Omnibusse sicherungsübereignet.

Aus Mietverträgen über zwei Betriebshöfe entstehen der TüBus GmbH finanzielle Verpflichtungen in Höhe von jährlich 260 TEUR bis zum 31. Dezember 2015 (Betriebshof Firma Kocher und THT).

2. Bewertungseinheiten

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die swt zahlt einen Festsatz und erhält den EUR-EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen.

Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

<u>Kreditinstitut</u>	<u>Aufnahmejahr und Betrag</u>	<u>Laufzeit</u>	<u>Festzins</u>	<u>beizulegender Wert 31.12.14</u>
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.609 T€
Commerzbank	2006 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2016	5,05 %	-121 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-344 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.06.2030	3,10 %	-214 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.06.2030	3,02 %	-715 T€
			Marktwert	-3.003 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften in der Regel um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der swt im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Nominalwert in TEUR) des im Saldierungsbereich abgesicherten Risikos ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in TEUR	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Strom	19.547	15.371	8.646	3.931	1.911	976
Gas	22.563	9.516	2.399	816	0	0

Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte zum Stichtag negativ sein, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2014 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2014 nicht gegeben ist.

3. Mitarbeiter

Der Personalstand im Konzern erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von

Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **465** (Vj. 450) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **26** (Vj. 28) Auszubildende beschäftigt.

4. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband in Höhe von 43.650,96 (Vj. 42.339,90 EUR) aufgewendet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen sich auf 5.922,50 EUR (Vj. 5.352,50 EUR).

Der Anteil an der Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 653.080 EUR (Vj. 619.106 EUR) und für aktive Anwärter 1.132.855 EUR (Vj. 949.631 EUR).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

5. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von swt gegebenes Gesellschafterdarlehen an das Tochterunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über nominal 300 TEUR wurde ein Zinssatz von 0,5 % vereinbart. Die Laufzeit des Darlehens beträgt 10 Jahre, Tilgungsbeginn 31.12.2014. Zwischen der swt und der TüBus GmbH bestehen diverse Dienstleistungs-, Fahrleistungs- und Mietverträge. Zwischen der swt und der Ecowerk bestehen kaufmännischen Dienstleistungsverträge.

Im Geschäftsjahr 2014 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen. Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen, die für die Beurteilung der

Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

6. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2014 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 101.297,03 EUR:

- | | |
|--|----------------|
| • Abschlussprüfung, incl. Konzernabschluss | 74.676,19 Euro |
| • Sonstige Bestätigungsleistungen | 26.620,84 Euro |

VI. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

Aufsichtsrat der swt und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH

Die aufgeführten Aufsichtsräte sind zugleich Aufsichtsräte in der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH:

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien, 1. Stellvertreter (bis 31.05.2014)

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter (ab 04.12.2014)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 2. Stellvertreter (bis 31.05.2014)

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt, 2. Stellvertreter (ab 04.12.2014)

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Fachbereichsleiter Abt. Erzeugung (ab 04.12.2014)

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling (ab 04.12.2014)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann (ab 04.12.2014)

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien (bis 31.05.2014)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer (ab 04.12.2014)

Bernhard **Hahn**, Personalleiter

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler (ab 04.12.2014)

Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin (ab 04.12.2014)

Susanne **Koch**, Sachgebietsleiterin Personalabteilung (bis 31.05.2014)

Sandra **Kopp**, Vermessungstechnikerin (bis 31.05.2014)

Anne **Kreim**, selbstständige Diplom-Ingenieurin (FH) (bis 31.05.2014)

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt

Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice

Joachim **Maul**, Meister Gebäudemanagement

Hubert **Sailer**, Elektromeister

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag (ab 04.12.2014)

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Helga **Vogel**, Krankenschwester (bis 31.05.2014)

Klaus **te Wildt**, Verwaltungsjurist i.R. (bis 31.05.2014)

Dieter **Zeller**, Krankenpfleger (bis 31.05.2014)

Verkehrsbeirat

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter (bis 31.05.2014)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter (ab 27.11.2014)

Amely **Krafft**, Studentin, 2. Stellvertreterin (bis 31.05.2014)

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag, 2. Stellvertr. (ab 27.11.2014)

Übrige Mitglieder:

Ismayil **Arslan**, Betriebsratsvorsitzender (ab 27.11.2014)

Dr. Ulrike **Baumgärtner**, Referentin für Ethik und nachhaltige Entwicklung

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin (ab 27.11.2014)

Evelyn **Ellwart**, Assistentin einer Druckereigeschäftsführung (bis 31.05.2014)

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien (bis 31.05.2014)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer (ab 27.11.2014)

Angela **Hauser**, Personalratsvorsitzende Uniklinik Tübingen (bis 31.05.2014)

Ulrike **Heitkamp**, Hausfrau (bis 31.05.2014)

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler (ab 27.11.2014)

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister (ab 27.11.2014)

Amely **Krafft**, Studentin (bis 31.05.2014)

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt (bis 31.05.2014)

Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater (ab 27.11.2014)

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag (ab 27.11.2014)

Dr. Gretel **Schwägerle**, Ärztin (bis 31.05.2014)

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

Dr. Kurt **Sütterlin**, Schulamtsdirektor i. R. (bis 31.05.2014)

Hannah **Tiesler**, Rechtsanwältin

Helga **Vogel**, Krankenschwester (bis 31.05.2014)

Aufsichtsrat der TüBus GmbH

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Arvid **Goletz**, Projektentwickler für erneuerbare Energien (1. Stellv.), bis 31.05.2014

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe (1. Stellvertreter), ab 04.12.2014

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister (2. Stellvertreter), bis 31.05.2014

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt (2. Stellvertreter), ab 04.12.2014

Übrige Mitglieder:

Sevket **Balci**, Busfahrer, bis 28.02.2014

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Doris **Filipovic**, Verwaltungsangestellte, ab 04.12.2014

Michael **Fischer**, Busfahrer, bis 31.05.2014

Ioannis **Fotis**, Busfahrer, bis 31.05.2014

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann, ab 04.12.2014

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, ab 04.12.2014

Rudolf **Hahn**, Busfahrer

Kuzey **Harmandali**, Busfahrer, bis 31.05.2014

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler, ab 04.12.2014

Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin, ab 04.12.2014

Anne **Kreim**, selbstständige Diplom-Ingenieurin (FH), bis 31.05.2014

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt

Alexej **Löwen**, Busfahrer, bis 31.05.2014

Wolfgang **Nesch**, Werkstattmeister, ab 04.12.2014

Vitalij **Paul**, Busfahrer, bis 31.05.2014

Dietmar **Schöning**, parlamentarischer Berater beim Landtag, ab 04.12.2014

Andreas **Schwarz**, stellv. Betriebsleiter, ab 04.12.2014

Waldemar **Sigle**, Busfahrer, ab 04.12.2014

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Helga **Vogel**, Krankenschwester, bis 31.05.2014

Klaus **te Wildt**, Verwaltungsjurist i.R., bis 31.05.2014

Halil **Yildiz**, Einsatzleiter, ab 04.12.2014

Dieter **Zeller**, Krankenpfleger, bis 31.05.2014

Im Berichtsjahr erhielten die Aufsichts- und Verkehrsbeiratsmitglieder im Konzern für Ihre Tätigkeit Sitzungsgelder von gesamt 8.137,50 Euro.

Geschäftsführung

Wilfried **Kannenberg**, Technischer Geschäftsbereich

Dr. Achim **Kötzle**, Energiewirtschaftlicher Geschäftsbereich

Ortwin **Wiebecke**, Kaufmännischer Geschäftsbereich, Sprecher der Geschäftsführung

Die Bezüge der Geschäftsführer werden unter Berufung auf § 286 Abs. 4 HBG nicht genannt.

VII. Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH für das Geschäftsjahr 2014 wird beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

Tübingen, am 30.06.2015 / 30.11.2015

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötzle
Energiewirtschaftlicher GF

Kapitalflußrechnung Konzern 2014 nach DRS 2		2014
Mindestgliederung bei der Anwendung der indirekten Methode		Euro
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	3.501.504
+/-	Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	12.979.232
+/-	Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	-317.876
-/+	Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-992.847
+/-	Abnahme / Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	6.959.883
+/-	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-5.797.627
=	I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	16.332.269

+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sach- und Finanzanlagevermögens	1.094.046
-	Auszahlungen für Investitionen für das immaterielle Anlagevermögen	-478.297
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-19.330.147
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.951.350
-	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	308.936
-	Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten.	-6.503.623
=	II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-27.860.435

-	Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-1.974.436
+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	28.839.120
-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-16.811.138
=	III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	10.053.546


Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen I-III)		-1.474.620
--	--	-------------------

+	Stand der flüssigen Mittel am Anfang der Periode	4.416.497
=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Guthaben bei Kreditinstituten)	2.941.877

Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2014

	Gezeichnetes Kapital EUR	Kapital- rücklage EUR	Gewinn- rücklagen EUR	Konzernbilanz- gewinn EUR	Eigenkapital des Mutterunter- nehmens EUR	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter EUR	Konzern- eigenkapital EUR
Stand 01.01.2013	32.000.000	1.264.250	16.336.083	6.780.039	56.380.372	603.612	56.983.984
Ausschüttung an Gesellschafter				-2.406.748	-2.406.748		-2.406.748
Einstellung in die Gewinnrücklage			3.790.912	-3.790.912			0
Konzernjahresergebnis				4.177.684	4.177.684	40.217	4.217.901
Übrige Veränderungen						350.000	350.000
Stand 31.12.2013	32.000.000	1.264.250	20.126.995	4.760.063	58.151.308	993.829	59.145.137
Ausschüttung an Gesellschafter				-1.974.436	-1.974.436		-1.974.436
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.926.289	-2.926.289			0
Konzernjahresergebnis				3.445.979	3.445.979	55.525	3.501.504
Stand 31.12.2014	32.000.000	1.264.250	23.053.284	3.305.317	59.622.850	1.049.354	60.672.204

Anlagevermögen Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen				Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2014	Zugänge	Zugänge aus Konsolidierung	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2014	Anfangsstand 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Endstand 31.12.2014	Endstand 31.12.2014	Anfangsstand 01.01.2014
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	10.775.575,06	478.297,13	0,00	15.613,33	12.439,00	11.250.697,86	8.249.436,06	P 906.085,13	15.613,33	9.139.907,86	2.110.790,00	2.526.139,00
Summe Immat. Vermögensgegenstände	10.775.575,06	478.297,13	0,00	15.613,33	12.439,00	11.250.697,86	8.249.436,06	906.085,13	15.613,33	9.139.907,86	2.110.790,00	2.526.139,00
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	69.865.190,28	71.569,76 I -15.000,00	0,00	105.257,72	0,00	69.816.502,32	38.924.698,77	P 1.149.317,76	95.112,06	39.978.904,47	29.837.597,85	30.940.491,51
2. Technische Anlagen und Maschinen	285.021.061,64	4.957.841,56 I -315.473,64	25.237.734,77	716.672,62	29.705.738,30	343.890.230,01	214.160.171,31	P 8.702.085,93	688.084,46	222.174.172,78	121.716.057,23	70.860.890,33
3. Omnibusse ÖPNV	8.806.634,38	1.000.106,92 I -278.520,00	0,00	32.472,84	0,00	9.495.748,46	2.185.717,38	P 938.818,92	24.318,84	3.100.217,46	6.395.531,00	6.620.917,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.628.135,01	1.189.220,82 I -135.235,15	0,00	726.187,92	52.687,60	19.008.620,36	14.089.128,01	P 1.282.924,49	671.877,14	14.700.175,36	4.308.445,00	4.539.007,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.085.603,56	12.855.636,60	6.278.984,00	0,00	-29.770.864,90	1.449.359,26	-0,01	0,00	0,00	-0,01	1.449.359,27	12.085.603,57
Summe Sachanlagen	394.406.624,87	19.330.146,87	31.516.718,77	1.580.591,10	-12.439,00	443.660.460,41	269.359.715,46	12.073.147,10	1.479.392,50	279.953.470,06	163.706.990,35	125.046.909,41
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	224.821,56	1.558.350,00	800,00	0,00	0,00	1.783.971,56	0,00	0,00	0,00	0,00	1.783.971,56	224.821,56
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	300.000,00	900.000,00	0,00	300.000,00	0,00	900.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	900.000,00	300.000,00
3. Beteiligungen	8.296.427,80	493.000,00	0,00	3.000,00	0,00	8.786.427,80	0,00	0,00	0,00	0,00	8.786.427,80	8.296.427,80
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	46.215,15	0,00	0,00	5.936,02	0,00	40.279,13	0,00	0,00	0,00	0,00	40.279,13	46.215,15
Summe Finanzanlagen	8.867.879,77	2.951.350,00	800,00	308.936,02	0,00	11.511.093,75	0,00	0,00	0,00	0,00	11.511.093,75	8.867.879,77
Summe Anlagevermögen	414.050.079,70	22.759.794,00	31.517.518,77	1.905.140,45	0,00	466.422.252,02	277.609.151,52	12.979.232,23	1.495.005,83	289.093.377,92	177.328.874,10	136.440.928,18

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-744.228,79

P = Planmäßige Abschreibung

12.979.232,23